

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

248 (23.10.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.
Einsendungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 248.

Dienstag, den 23. Oktober 1917.

89. Jahrgang

Vor einem Jahre.

24. Oktober 1916.

Bordringen eines französischen Angriffes bis zum Fort Douaumont — Cernavoda genommen. — Rumänischer Widerstand am Südausgang des Roten Turmpasses gebrochen. — In der Dobrudscha Medgidia und Rajova genommen. — Bukarest erneut bombardiert.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W. L. B. Berlin, 22. Okt., abends. (Amtl.) Die Frühangriffe in Flandern sind bis auf geringe Geländegewinne bei Belthooft (nördlich von Langemarck) gescheitert. Auch an der Straße Menin—Ypern brach ein starker englischer Angriff völlig zusammen.

Nordöstlich von Soissons hat sich die Artillerieschlacht nach vorübergehendem Nachlassen am Morgen wieder zu voller Höhe gesteigert.

Die Gesamtbeute auf Desel, Moon und Dagö beläuft sich auf mehr als 20 000 Gefangene und über 100 Geschütze sowie zahlreiches Kriegsmaterial.

W. L. B. Berlin, 22. Okt. (Amtl.) Durch kriegserische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat September insgesamt 672 000 B. R. L. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraumes versenkt worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 6 975 000 B. R. L.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine. W. L. B. Berlin, 23. Okt. (Amtl.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 15 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich ein bewaffneter, anscheinend mit Erz beladener Dampfer, ferner die englischen Schooner Halcyone mit Kohlenladung und Jeshua mit Porzellanerde nach Dieppe. — Einzig unserer Unterseeboote hatte im

englischen Kanal ein Gefecht mit einer U-Bootsfalle in Gestalt eines versteckt bewaffneten Dreimastsschooners, in dessen Verlauf der Segler zwei Treffer erhielt, einen durch die Latelage, einen zweiten in den Schiffsrumpf.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W. L. B. Frankfurt a. M., 22. Okt. Heute mittag gegen 12 Uhr erschien ein feindlicher Flieger im Korpsbereich. Er erhielt einige Schuß Sperrfeuer und verschwand, ohne Bomben abzuwerfen, nach Westen.

W. L. B. Siferon, 22. Okt. (Ag. Hav.) „J. L. 45“ war wegen noch nicht klar gestellter Ursachen gezwungen, zwischen Mission und Chateau Neuf zu landen. Nach der Landung wurde das Luftschiff von der Mannschaft verbrannt, die außer dem Kommandanten Kille und Oberleutnant Suz aus 19 Mann bestand. Sie sind sämtlich von Einwohnern verhaftet und nach L'Aragne gebracht worden, wo sie gegenwärtig gefangen gehalten werden.

* Berlin, 23. Okt. Einer Genfer Depesche des „Berl. Lokalan.“ zufolge bestätigen alle Berichte der Pariser Blätter das bedeutende technische Können der Offiziere und Mannschaften der verunglückten Luftschiffe. Geradezu als Meisterwerk anerkannt wird das Entkommen eines Zeppelins mit 4 Mann, nachdem 16 Mann verblüffend schnell gelandet worden waren.

* Berlin, 23. Okt. Einen großen Teil der englischen Zeitungen füllen jetzt, lt. „Berl. Tagebl.“, Erörterungen über deutsche Fliegerangriffe und besonders die auf London. Man habe sich darauf geeinigt, daß gewarnt werden solle, Automobile mit der Aufschrift „Deckung suchen!“ fahren durch die Straßen und Polizisten zu Rad besuchen auch die kleinsten Gassen. Außerdem heulen Warnungssignale durch die Stadt. Viele Keller in London und in der Provinz sind komfor-

tabel eingerichtet. Als hervorragendes Mittel gegen Fliegeraufregung wird der dauernde Genuß heißer Getränke empfohlen. Als besonderer Schutzort gilt die Untergrundbahn. Es steht fest, daß die Londoner eine sehr hohe Meinung von dem Mut und der Leistungsfähigkeit der deutschen Flieger haben und mit ihr eine sehr kräftige Kritik an den englischen Abwehrmaßnahmen und ihrer Durchführung verbinden.

* Berlin, 23. Okt. Die pessimistischen Betrachtungen der holländischen Presse über die Möglichkeit, daß Holland doch noch in den Krieg hineingezogen und der Schauplatz des deutsch-englischen Entscheidungskampfes werden könnte, haben, wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, in den letzten Tagen auffällig zugenommen. Besonders sei es ein Artikel des Organs des ehemaligen Staatsministers Kuyper, der dieser Besorgnis offen und ungeschminkt Ausdruck gebe. Die Griechenlands gegenüber angewandte Methode werde immer unverhüllter jetzt auch auf Holland zugeschnitten. Aber gerade weil man Holland mit Gewaltmitteln zur Gefügigkeit zwingen wolle, müsse es diesen Versuchen gegenüber einiger und entschlossener als je zuvor dastehen. In ganz Europa und vor allem in England müsse man von dem Bewußtsein durchdrungen sein, daß derjenige Holland nicht kenne, der da wähne, daß es sich einem Zwang fügen werde. An Geduld fehle es den Holländern nicht, aber sie ließen nicht mit sich spielen.

Berlin, 22. Okt. Wie laut einer Lugano-meldung des „B. L.“ „Secolo“ aus London erfährt, erwartet man jeden Augenblick die Uebergabe oder Vernichtung der blockierten russischen Ostseeflotte. In Petersburg brach eine ungeheure Panik aus. Die Petersburger Bevölkerung flieht mit allen verfügbaren Mitteln und verbreitet dabei die Panik im ganzen Hinterlande.

Der neue Inspektor.

Roman von E. Krickeberg.

(Fortsetzung.)

Mite war hinaus und dann in ihrem Zimmer im Schloß, ohne zu wissen, wie sie dahin gelangt war. Zorn und Scham hatten ihr alle Besinnung geraubt, und nun brach sie in ein wildes Schluchzen aus. Wie abscheulich hatte dieser Mann sie behandelt! — wie ein Schulmädchen hatte sie vor ihm stehen und sich schelten lassen müssen. Gewiß, es war nicht hübsch gewesen, daß sie damals die alberne Bemerkung über die Art, wie er in den Besitz des kostbaren Reitpferdes gelangt sein könnte, gemacht hatte; aber sie war doch nur ein gedankenloser Scherz gewesen, und er konnte ihn auch unmöglich für ernst genommen haben, benutzte ihn aber trotzdem, um sie zu demütigen. Ein Herr aus ihren Kreisen würde das einer Dame gegenüber niemals getan haben. Damit und durch sein Lauschen hinter der Tür bewies er ja am besten, daß er wirklich ein Bauer war.

Als sie zu Tisch erschien, hatte sie noch verweinte Augen, und kaum erblickte sie den Großpapa, als sie auf ihn weinte: „Wußtest

du, daß Sibylle den Milchwagen ziehen muß, Großpapa?“

Der alte Herr sah die Erregung der Enkelin und die Tränen Spuren an ihren Augen, und er hatte ein schlechtes Gewissen ihr gegenüber. Um einer Szene auszuweichen, hatte er die Geschichte mit der Sibylle vor ihr verschwiegen. Darum wäre er jetzt gern ausgewichen, aber da gab es keine Möglichkeit. Mite stand vor ihm und bohrte ihre Augen förmlich in die seinen. „Ja, ich wußte es,“ bekannte er. „Herr Müller hat es mir natürlich gesagt.“

„Das ist gar nicht natürlich bei diesem Müller. Dann hat er dir einmal eine besondere Gnade erwiesen, als er es dir sagte.“

„Mite!“ warnte Frau von Siebenstein, aber die fuhr unaufhaltsam fort: „Und du hast es gebilligt, Großpapa, daß das arme Tier in seinen alten Tagen so gequält wird, nur damit dieser obsture Müller mir einen Keger antun kann?“

„Ach, Mite, du bist ja des Ruducks,“ rief der alte Herr aufgebracht, froh, eine Gelegenheit zum Poltern gefunden zu haben. „Es hat Müller selber leid getan, das Pferd in die Arbeit einstellen zu müssen, übrigens die leichteste, die man ihm geben konnte, er hat es mir ausgesprochen.“

„Dir — so — warum denn nicht mir selber, was richtiger gewesen wäre?“

„Wie käme er denn wohl dazu, dich anzureden? Ich dachte, du zeigtest ihm deutlich genug bei jedem Zusammentreffen deine Gedanken über ihn — und da wir einmal darüber sprechen: ich muß dich ernstlich darum ersuchen, dein Benehmen gegen Herrn Müller höflicher zu gestalten. Du hast nicht das geringste Recht, ihn mit Geringschätzung zu behandeln, im Gegenteil, wir sind ihm Dank schuldig, und ich wünsche nicht, daß sich eine Segendorf der Pflicht der Dankbarkeit entzieht. Wir haben wahrlich in unserer jetzigen Situation kein Recht, uns auf unsern Stand etwas einzubilden.“

Da schnellte Mite empor: „Großpapa, wie kannst du dein Geschlecht so herabsetzen! — Haben wir nötig, uns zu schämen, wenn ein widriges Geschick uns verfolgt und Unglück über uns bringt?“

„Papperlapapp! das ist so eine Romanfloskel, die kannst du getrost aufstecken! — Nicht ein widriges Geschick, sondern die eigene Untüchtigkeit und Leichtfertigkeit haben das Geschlecht der Segendorf ins Unglück gebracht, damit du es endlich weißt. Die Vorfahren haben die liederliche Wirtschaft begonnen, und dein Großonkel, mein Herr Bruder, hat sie

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

✠ Durlach, 23. Okt. Landwehrmann Adam Helf wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet; derselbe ist bereits Inhaber der Bad. silb. Verd.-Med.

* Durlach, 23. Okt. Dem Sergeanten Ernst Müller, Stadtbauamts-Assistent und Kassier des Oberen Pfinggau-Militärverbandes hier, der bei einem Munitionsdepot im Felde steht und bereits mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet ist, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

* Durlach, 23. Okt. Bei der Süd-deutschen Discontogesellschaft (Depositenkasse Durlach) wurden zur 7. Kriegsanleihe 706 000 Mk. gezeichnet.

oc. Mannheim, 21. Okt. Zwei gefährliche Burschen, der Fuhrmann Josef Grünwald und der Matrose Friedrich Dahmen, standen wegen Einbruchdiebstahls vor der Strafkammer. Sie hatten das große Schaufenster einer Kleiderhandlung gelöst, beiseite geschoben und Kleider im Werte von zusammen 1200 Mk. gestohlen. Grünwald erhielt vier Jahre Zuchthaus und Dahmen 1 1/2 Jahre Gefängnis.

✠ Baden-Baden, 22. Okt. Um die Versorgung der Einwohnerschaft mit Heizmaterial für den Winter sicherzustellen, hat der Stadtrat bestimmt, daß Gasthöfe und Hotels, welche in früheren Wintern keinen Winterbetrieb hatten, auch nicht mit Brennstoffen beliefert werden. Weiter schweben Verhandlungen, die übrigen Gastwirtschaften, Schankwirtschaften und Fremdenheime abwechselnd zwei Monate zu schließen.

— Die nächste Badische Lotterie ist die rote Kreuz-Geldlotterie, deren Ziehung schon am 26. Oktober stattfindet. Zur Verlosung kommen nur Geldgewinne im Gesamtbetrage von 37 000 Mk. Der möglichste Höchstgewinn beträgt 20 000 Mk. Lose zu 1 Mk. (11 Lose 10 Mk.) empfiehlt Lotterieu-Unternehmer F. Stürmer, Straßburg i. E., Langstraße 107, Filiale Kehl a. Rh., Hauptstraße 47, und alle Loseverkaufsstellen.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 22. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser ist gestern abend im Neuen Palais eingetroffen. Vor der Ankunft hörte der Kaiser im Zuge die Vorträge der Chefs der Zivilkabinetts und Marinekabinetts. Heute hörte Seine Majestät den Generalstabsvortrag.

W.T.B. Berlin, 22. Okt. (Nichtamtlich.) Anlässlich des Ergebnisses der 7. Kriegsanleihe hat der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Graf von Roedern, folgende Depesche erhalten:

„Hocherfreut über das glänzende Ergebnis der Zeichnungen zur 7. Kriegsanleihe spreche Ich Ihnen, der Reichsbank und allen Beteiligten für die erfolgreiche Arbeit. Meinen herzlichsten Dank und Glückwunsch aus. Kraftvoll und zielbewußt steht das gesamte vollendet. Ich habe auch manchen Groschen mehr ausgegeben, als ich unbedingt nötig gehabt hätte, aber was ich ausgegeben habe, war wenigstens mein Eigentum, und ich hätte nicht nötig gehabt, auf irgendeines Menschen Hilfe zu rechnen, wenn mir nicht diese unglückselige Erbschaft in den Schoß gefallen wäre. Nun stehe ich vor einer Schuldenlast, die mich erdrückt haben würde und dich dazu, wenn nicht dieser „obsture Müller“ uns im letzten Augenblick als Helfer in der Not erschienen wäre. Ob wir noch einmal im Leben auf einen grünen Zweig kommen werden, ist eine Frage, deren Antwort zweifelhaft ist, wir werden aber wenigstens nicht einen schimpflichen Bankrott machen müssen, soviel steht schon jetzt fest, und das danken wir allein diesem Müller. Nun magst du selber beurteilen, ob dein Benehmen ihm gegenüber richtig ist oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

deutsche Volk auch im vierten Kriegsjahr neben seinen Heldenöhnen im Felde hinter der Reichs- und Heeresleitung zu jedem Opfer an Gut und Blut bereit, bis Ehre und Freiheit des Vaterlandes gegen den Ansturm übermächtiger Feinde siegreich behauptet sind. Gott segne alle Treue und Opferwilligkeit durch einen glücklichen, erprießlichen Frieden.“

Dem Grafen von Roedern ist ferner ein Telegramm des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zugegangen, der unter anderem telegraphierte:

„Ich habe in der Tat eine große nachträgliche Geburtstagsfreude empfunden, als ich Eurer Excellenz Mitteilung zu dem glänzenden Erfolg der 7. Kriegsanleihe erhielt. Er zeigt unseren Gegnern aufs neue, daß Deutschland auch wirtschaftlich nicht niederzurängen ist, und gibt den Beweis, daß das deutsche Volk unerschütterlich auf den Sieg vertraut. Euer Excellenz bitte ich, meinen herzlichsten Dank dafür bekannt zu geben.“

W.T.B. Berlin, 22. Okt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der zweitälteste Sohn unseres Kronprinzenpaares, ist anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zum Leutnant im Garde-Regiment zu Fuß mit einem Patent vom 9. November, an dem der Prinz sein 10. Lebensjahr vollendet, ernannt worden.

* Berlin, 23. Okt. Bei einem Zusammenstoß mit Einbrechern wurden, wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Essen mitgeteilt wird, in Hattingen a. Ruhr ein Polizeisergeant und ein Gendarmeriewachmeister erschossen.

Bulgarien.

W.T.B. Sofia, 19. Okt. Verspätet eingetroffen. Um 8 Uhr 18 Min. abends verzeichneten die Seismographen den Beginn eines östlichen Erdbebens, dessen Herd ungefähr 25 Kilometer von Sofia liegt. Der zweite Stoß um 8 Uhr 25 Min. war der stärkste. Mehrere Gefirne und einige Rauchfänge stürzten ein. Niemand wurde verletzt. Im Westteil von Bulgarien war das Erdbeben schwächer und hat dort keinen Schaden angerichtet.

Amerika.

W.T.B. Buenos Aires, 22. Okt. (Neuer.) Die englische Regierung hat dem früheren Gesandten Grafen Lugburg, der sich im November an Bord des Dampfers Hollandia nach einem an Deutschland anstoßenden Land einschiffen soll, freies Geleit zugesichert.

Eingefandt.

Hausaufgaben der Schüler höherer Lehranstalten betr.

Durlach, 20. Okt. Mit nachfolgenden Zeilen soll am allerwenigsten der Trägheit der Schuljugend das Wort geredet werden. Aber aus eigener Beobachtung und auf Grund von Klagen mehrerer Familien glaubt der Schreiber dieses Eingefandt die Zustimmung vieler Eltern für sich zu haben, wenn er darauf hinweist, daß die Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten seit langer Zeit mit Hausaufgaben geradezu überlastet sind. Dabei sei an schwach begabte Kinder gar nicht gedacht. Auch Schüler mit mehr als mittelmäßiger Begabung, die ihre Aufgaben einigermaßen gewissenhaft erledigen wollen, haben tagtäglich bis zum Nachtessen und oft lange darüber hinaus hinter ihren Büchern zu sitzen und müssen manchmal noch die knappe Zeit zwischen Mittagessen und Nachmittagsunterricht zum Lernen benutzen, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden zu können. Kinder, die müßelbeilassen sind, müssen gar noch den Sonntag zum Vertag machen. Wo dann etwa der Konfirmandenunterricht hinzukommt, ist die Masse des sich anhäufenden Stoffes vollends schwer zu bewältigen. Für irgend eine nützliche Liebhaberei [wie Anfertigung kleiner Apparate, Beschäftigung mit einfachen physikalischen Experimenten, botanische Streifereien u. ähnl. m.], die zur Ausbildung von Geist, Gemüt und Handfertigkeit doch wesentlich förderlich sind, bleibt keine Ruhe. Außer den wenigen Turnstunden in

der Schule gibt es keine Zeit zu körperlicher Bewegung und Kräftigung.

Die Wissenschaft in allen Ehren! Aber es kann unserem Vaterlande wenig gedient sein, wenn in einigen Jahren ein nervöses Geschlecht herangewachsen sein wird. Den Söhnen und Töchtern aber empfehlen, oberflächlich zu arbeiten, geht doch aus pädagogischen Gründen nicht an!

In Friedenszeiten mag alles noch besser gegangen sein. Heute aber ist folgendes zu bedenken: Unsere Jugend kann die Nahrung nicht erhalten, die zu einem kräftigen körperlichen Wachstum nötig wäre, und ist darum durchweg unterernährt. Das muß sie notwendig auch geistig weniger leistungsfähig machen. Wo auf diese Tatsache keine Rücksicht genommen wird, muß die Gesundheit der Schüler in Gefahr geraten. Der Gasverbrauch muß aufs äußerste eingeschränkt werden, und mit dem Brennmaterial hapert's auch. Auch Familien mit vielen Köpfen werden darum über den Winter auf die Benutzung eines gemeinsamen Wohnzimmers angewiesen sein. Endlich mag auch erwähnt sein, daß die vielgeplagten Mütter unserer schweren Kriegszeit dankbar wären, wenn ihre Kinder hier und da Zeit zu allerlei Besorgungen übrig hätten.

Aus all diesen Gründen sei den maßgebenden Stellen die Frage zur Erwägung anheimgegeben, ob es nicht möglich wäre, Pensum und Unterrichtsmethode unserer höheren Lehranstalten den Kriegsverhältnissen entsprechend abzuändern und die Hausaufgaben auf ein geringeres Maß herabzusetzen.

Ein Vater.

Durlach, 23. Okt. Trotzdem hier erst mit dem 1. November eine Erhöhung des Brotpreises eintritt, verlangen einzelne Verkäufer seit bereits 8 Tagen für den großen Laib 63 anstatt 60 Pf. Wir möchten den Kommunalverband der Stadt Durlach bitten, eine diesbezügliche Bekanntmachung erlassen zu wollen, damit dem Unfug gesteuert wird.

Berichtswesen.

— Die Fünzigpfennigstücke. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß eiserne Fünzigpfennigstücke auf keiner deutschen Münzstätte hergestellt worden sind. Der im Verkehr herrschende Mangel an Silbermünzen ist hauptsächlich auf eine Aufspeicherung des Silbergeldes durch das Publikum zurückzuführen. Besonders reizen neue blanke Münzen zur Ansammlung. Um dieser zu steuern, ist angeregt worden, den neuen Silbermünzen schon in den Münzstätten den Anschein bereits gebrauchter Münzen zu geben. Es werden daher die neuerdings zur Ausprägung gelangenden Fünzigpfennigstücke, die nach wie vor aus der für Reichsilbermünzen vorgeschriebenen Legierung (900 Teile Silber und 100 Teile Kupfer) bestehen, vor dem Prägen nicht mehr gebeizt und gecheuert. Hierdurch erhalten sie ihr neuartiges Aussehen.

— In München starb die Brotausträgerin Helene Buchner im Alter von 104 Jahren.

*Ein Goldschmiedemall
warziten für alle Goldschmiedem
wollen Goldschmiedem*

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Okt., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern zwischen Drybank und Poelkapelle sich gestern morgen entwickelnde Kämpfe dauerten bis zum Abend. Die Ziele der französisch-englischen Angriffe lagen nach aufgefundenen Befehlen 2—2 1/2 km hinter unserer vorderen Linie. Der anfangs nur am

Südrande des Houthouster-Waldes tiefer in unsere Abwehrzone gedrungene Feind wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen. Von dem Gegner herangeführte Verstärkungen konnten den geringen Raumgewinn von höchstens 300 m Tiefe bei 1200 m Breite nicht erweitern.

Bei Poellkapelle wurden in hin- und herwogendem Kampfe gegen die vormittags und erneut am Abend vordringenden starken Angriffe der Engländer unsere vorderen Trichterlinien behauptet oder zurückgewonnen. An den übrigen Stellen des Angriffsfeldes scheiterten die feindlichen Angriffe völlig.

Tiefgegliederte Angriffe richteten sich auch gegen den Frontabschnitt beiderseits von Heilvest, hier brach unsere Abwehrwirkung die Kraft des englischen Stoßes, der nirgends an unsere Hindernisse gelangte.

Franzosen wie Engländer hatten in unserem in dem Kampfgebiete zusammengefaßten Feuer schwere blutige Verluste und ließen Gefangene in unserer Hand.

Der gestrige Schladttag in Fländern brachte uns einen vollen Erfolg. Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons setzte mittags mit voller Wucht wieder ein, nachdem es an dem nebligen Morgen mit geringer Feuertätigkeit nur zu Erkundungsvorstößen der Franzosen gekommen war.

Der Munitionseinsatz aller Kaliber erreichte am Abend im Kampfgebiete zwischen dem Millette-Grund und Brahe eine gewaltige Höhe. Bei Eintritt der Dunkelheit ließ das feindliche Feuer nach, um dann von Mitternacht an sich zu anhaltender Trommelwirkung zu steigern. Bei Hellwerden hat dann mit starken französischen Angriffen die Infanterieschlacht begonnen.

Auf dem Ostufer der Maas stürmten ostfriesische Kompagnien und Teile eines Sturm-bataillons nach irdischer Feuervorbereitung die Höhe 326 südöstlich von Beaumont; mehr als 100 Gefangene wurden eingebracht.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Gesamtbente der Operationen gegen die Inseln im Rigaischen Meerbusen beträgt: 20 130 Gefangene, über 100 Geschütze, davon 47 schwere Schiffgeschütze, einige Revolverkanonen, 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, über 1200 Fahrzeuge, gegen 2000 Pferde, 30 Kraftwagen, 10 Flugzeuge, 3 Stabsklassen mit 365 000 Rubel, große Vorräte an Verpflegungsmitteln und Kriegsgerät.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer kam es nirgends zu größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Bei Regenwetter ließ vormittags durchweg die Gefechtsstärke nach, abends nahm sie bei Konastir, im Cernabogen und vom Westufer des Wardar bis zum Doiran-See wieder an Heftigkeit zu.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ausgabe der Scheine für den Brot- und Mehlbezug.

Die Ausgabe der Scheine zum Brot- und Mehlbezug für die Zeit vom 26. Oktober bis 25. November 1917 erfolgt am 24. und 25. ds. Mts. im Rathhaussaal in folgender Weise:

Am Mittwoch, den 24. Oktober ds. Js.

vormittags 9—1 Uhr mittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A bis mit F, nachmittags 3—7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben G, H und K;

am Donnerstag, den 25. Oktober ds. Js.

vormittags 9—1 Uhr mittags an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J, L bis mit R und Z, nachmittags 3—7 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben S, Sch bis mit W.

Jede Familie hat zwecks Empfangnahme neuer Scheine den bisherigen blauen Heftumschlag mitzubringen und abzugeben.

Im Interesse einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Geschäfte ist unbedingt erforderlich, daß die Familien zu der für den betreffenden Buchstaben bestimmten Zeit erscheinen.

Aus dienstlichen Gründen können bei den Ausgabe-terminen etwa nicht abgeholte Brotheften in den ersten drei Tagen nach der Ausgabe nicht abgegeben werden, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Wer die ihm zustehenden Heften am Ausgabetag nicht abholt, bekommt bei späterer Abgabe eine entsprechende Anzahl Brotmarken abgezogen.

Durlach, den 20. Oktober 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Fleischkartenausgabe.

Die Ausgabe der für die Zeit vom 29. Oktober bis 25. November ds. Js. gültigen Fleischkarten erfolgt gleichzeitig mit der Ausgabe der Brotkarten am 24. und 25. ds. Mts.

Etwa nicht abgeholte Fleischkarten können in den ersten drei Tagen nach der Ausgabe nicht abgegeben werden, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Die Lebensmittelausweisarte ist mitzubringen.

Durlach, den 23. Oktober 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf. Butterausgabe

morgen vormittag an die Buchstaben J und K, morgen nachmittag an die Buchstaben L und M, Donnerstag vormittag an die Buchstaben N, O, P, Q, R und S, Donnerstag nachmittag an die Buchstaben Sch, Sp und St.

Durlach, den 23. Oktober 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Wir suchen

Blechner und Installateure, Hand- und Maschinenformer, Eisendreher, Gusspüser, Kernmacher, Eisen- und Holzmaschinenarbeiter, Bau-, Maschinen- und Werkzeugschlosser, Jungschmiede, Rahmenschlosser, Dienrichter, Schreiner, Küfer, Brauer und Mälzer, Friseur, Kachelofenmauer, Fuhrknechte, Tagelöhner Hilfsarbeiter, häusliche und landwirtschaftliche Dienstboten, Kammerarbeiterin, weibl. Hilfskräfte, die in Schreibmaschine und Stenographie gut bewandert sind.

Lehrlinge für techn. und kaufmännisches Büro.

Städt. Arbeitsamt, Hilfsdienststelle Durlach.

Dickrüben,

10 bis 12 Zentner, werden zu kaufen gesucht

Lammstraße 19.

Für einen jungen Mann von 16 Jahren wird Kost und Wohnung auf die Dauer von 2 Jahren bei guter Familie gesucht. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Bekanntmachung

Nr. Mc. 1/3 R.R.A.

betr. Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze).

Die Frist zur freiwilligen Ablieferung ist bis zum 31. Oktober verlängert.

Die Metallannahmestelle

Gittlingerstraße 4

ist geöffnet

von Montag, den 22. Oktober bis einschließlich Donnerstag, den 25. Oktober

und von Montag, den 29. Oktober bis einschließlich Mittwoch, den 31. Oktober, jeweils nachmittags von 2—4 Uhr.

Während dieser Zeit können auch etwa noch nicht abgelieferte Gegenstände aus Aluminium oder Zinn abgegeben werden.

Für Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen werden bis zum 31. Oktober außer den bekannten Preisen für das kg noch 1.— M Zuschlag bezahlt.

Nach dem 31. Oktober erfolgt die Enteignung und fällt der Zuschlag weg

Durlach, den 20. Oktober 1917.

Metallannahmestelle.

Oefen

in großer Auswahl empfohlen
Eisenwaren und Haushaltsartikel, beschr. Ausstattung.
Hauptstraße 48.

1/2 Morgen Acker oder ein Viertel zu pachten gesucht. Näheres
Kirchstraße 9, 3. St.

Acker

in der Nähe der Weingarterstraße zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

per 1. November zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 609 an den Verlag ds. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer

an einzelnen Herrn auf 1. Nov. zu vermieten. Zu erfragen im Verlag ds. Bl.

Ein Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten
Wilhelmstr. 7, Hinterh. 2. St.

Junge Mädchen

im Alter von 14 Jahren an finden Beschäftigung bei

F. Wolff & Sohn
G. m. b. H.
Karlsruhe
Durlacher Allee 31/33.

Privat-Unterricht

in Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben etc. wird bei sorgfältiger schneller Ausbildung zu mäßigen Preisen erteilt. Anmeldungen von 6 1/2 Uhr abends
Schloßstraße 9 II

Von kinderlosem Ehepaar wird eine große 1-Zimmer- oder kleine 2-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 614 an den Verlag d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten Sophienstr. 12, 4. St.

Suche versch. Möbel für eine Wohnung einzurichten wie Herrenzimmer, Büfett, Betten etc. Angebote unter Nr. 594 an den Verlag dieses Blattes.

Ein 15 Monate alter schöner

Zuchtfarren, Gelbscheck, zu verkaufen
Grözingen, Kaiserstr. 74.

Milchziege

zu verkaufen bei
Ludwig Siegel,
Grözingen, Lindenplatz 1.

